

Dauthendey, Max: Was will der Wind? (1892)

- 1 Tief aus der Nacht, die nirgends endet,
- 2 Sieht eine Kerze neben mir in mein Gesicht,
- 3 Die ihren Schein wie eine Glorie lautlos spendet,
- 4 Und lebt als heller Geist vor meinem Augenlicht.

- 5 Der Wind kreist um das Haus, das er bespricht,
- 6 Wie einer, der Beschwörung weiß und Bann.
- 7 Was will der Wind? Was will denn ich und was das Licht?
- 8 Wo wohnt der Geist, der einst uns drei ersann?

- 9 So fragt die Stirn voll Wissenslust,
- 10 So fragt die Liebe nicht.
- 11 Sie sagt und zieht die Liebste mir an meine Brust:
- 12 Ein jedes Leben ist aus Inbrunst ein Gedicht.

(Textopus: Was will der Wind?. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/26070>)